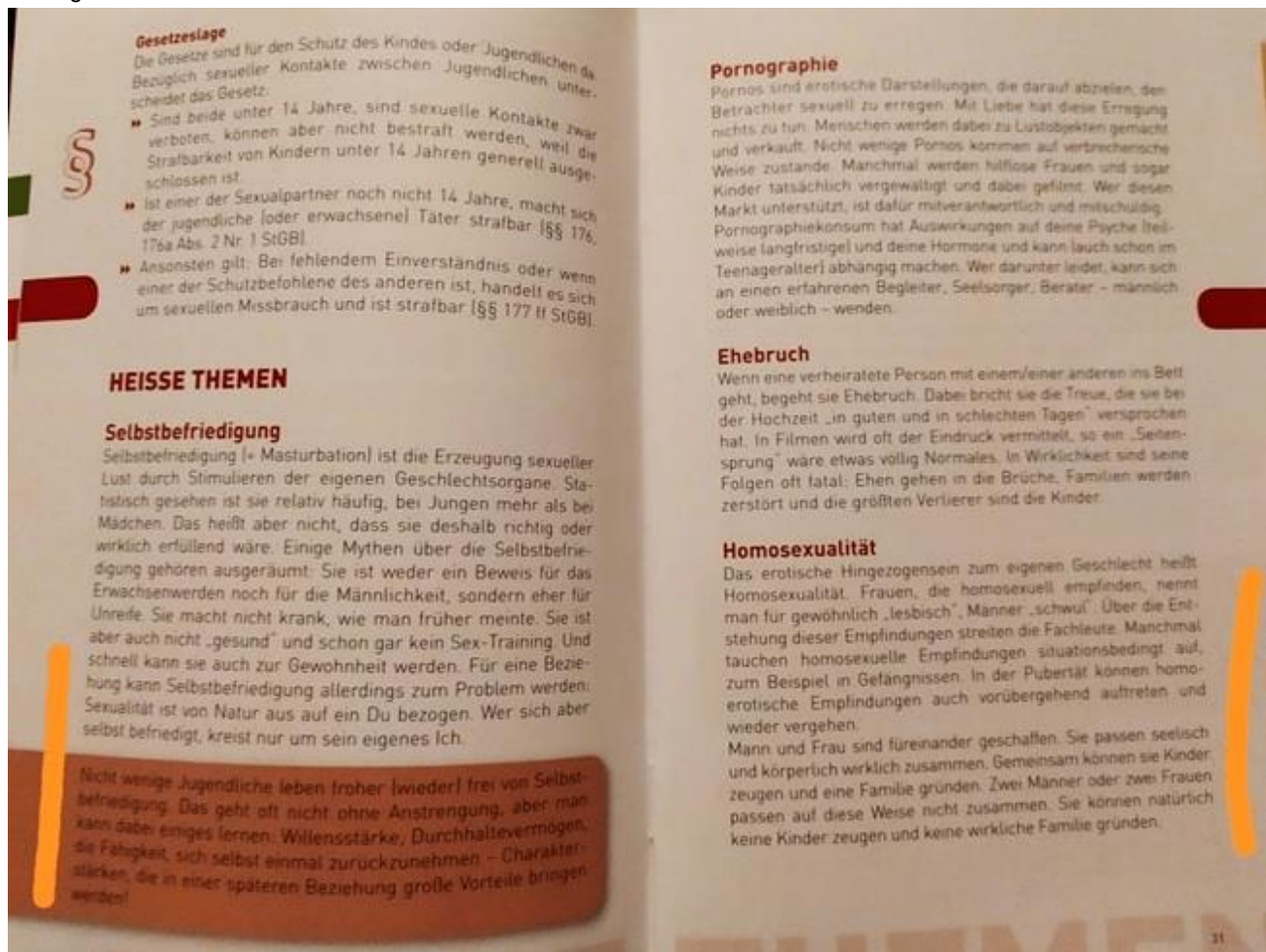


Deutschland: Evangelikale Sexualpädagogik in Schule abgesagt

Ein Sexualpädagogik-Kurs des queerfeindlichen evangelikalen Vereins Teenstar Deutschland an einer Grundschule im Landkreis Regensburg wurde nach Recherchen des Bayrischen Rundfunks vom Kultusministerium und dem Schulamt abgesagt.

Auszug aus einem Teenstar-Lehrbuch für Ausbilder*innen



Mitglieder des queerfeindlichen Vereins Teenstar Deutschland sind weiterhin als externe Berater*innen an Deutschlands Schulen aktiv. Ein laufender Sexualpädagogik-Kurs in einer vierten Klasse an einer Grundschule im Landkreis Regensburg wurde in dieser Woche erst nach Recherchen des Bayerischen Rundfunks (BR) abgesagt.

Laut BR wurde bereits die erste Einheit des mehrteiligen Workshops "Ich und mein Körper. Meine Entwicklung verstehen – stark werden für die Jugendzeit" durchgeführt. Sowohl das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus als auch das zuständige Schulamt hätten erst durch die Recherche von der Veranstaltung des christlich-fundamentalistischen Vereins erfahren. Der Teenstar-Kurs sei daraufhin "in Einklang mit den Bayerischen Richtlinien zur Familien- und Sexualerziehung" sofort abgebrochen worden. Die Eltern wurden informiert.

"Zwei Männer oder zwei Frauen passen [...] nicht zusammen"

Der Verein Teenstar, der seinen Sitz im unterfränkischen Leidersbach hat, bewegt sich in einem

extrem queerfeindlichen Umfeld, hat enge Verbindungen ins "Homoheiler"-Milieu rund um die "Offensive Junger Christen" und arbeitet mit der "Demo für alle" zusammen. In Broschüren des Vereins heisst es unter anderem, dass Selbstbefriedigung nicht gesund sei und nur ein Mann und eine Frau eine "wirkliche" Familie gründen könnten: "Mann und Frau sind füreinander geschaffen, Zwei Männer oder zwei Frauen passen auf diese Weise nicht zusammen."

In Materialien für Ausbilder*innen, die 2018 von der österreichische Zeitung "Falter" veröffentlicht wurden, hiess es sogar, dass Schwule und Lesben durch eine "Kombination von Therapie, speziellen Selbsthilfegruppen und geschulter Selbstsorge" das eigene "heterosexuelle Potential" entwickeln könnten.

In Österreich empfahl das Bildungsministerium daraufhin allen Schulen, nicht mehr mit Teenstar zusammenzuarbeiten. Dennoch war der Verein bei Zustimmung der Eltern auch weiterhin in Klassen des Nachbarlands aktiv.

Lehrerverband begrüsst Absage in Regensburg

Der Bayerische Lehrerverband begrüsst die Absage des Teenstar-Workshops im Landkreis Regensburg. "Ich finde es fatal, wenn Kinder vermittelt bekommen, dass eine 'echte Familie' nur aus 'Mama, Papa, Kind' besteht. Wir brauchen Aufgeschlossenheit und kein veraltetes Familienbild; denn die Welt ist längst anders, sie ist bunt", erklärte die Vorsitzende Simone Fleischmann gegenüber der "Bild"-Zeitung. "Es ist sehr gefährlich, wenn Leute mit Kindern in Kontakt kommen, bei denen wir nicht genau wissen, welche Überzeugungen die haben. Daher braucht es da klare Kriterien und Grenzen.

Das sind wir den Kindern schuldig."

Gegenüber "Bild" bedauerte Teenstar Deutschland die Absage des Workshops und wies Homophobie-Vorwürfe von sich. "Ideologien oder Fehlinformationen liegen uns fern", behauptete die Vorsitzende Elisabeth Luge. Gegenüber dem BR schätzte sie, dass der Verein in Bayern etwa 15 Kurse pro Jahr gebe. Die Namen der Schulen wollte Luge aus Datenschutzgründen nicht nennen.

In den vergangenen Jahren ging Teenstar mehrfach mit Abmahnungen gegen Warnungen vor dem Verein sowie eine kritische Berichterstattung vor. Auch ein Bericht auf queer.de wurde 2019 zunächst per Einstweiliger Verfügung verboten. Der Einschüchterungsversuch scheiterte jedoch: Nach einer fast dreijährigen Auseinandersetzung vor Gericht ist der Artikel seit Mai wieder online. Teenstar wurde dazu verurteilt, die Gerichts- und Anwaltskosten zu übernehmen.

queer.de / 10.7.2022